

# Erfahrungsbericht Auslandsjahr in Buenos Aires, Argentinien, WS17/18 u. SS18

An der Universidad de Buenos Aires, Facultad de Medicina

## Vorbereitung

Ich wollte schon seit Längerem die Erfahrung machen, in einem lateinamerikanischen Land zu leben und Land und Leute kennenzulernen. Buenos Aires sprach mich besonders an, weil es eine Großstadt mit viel kulturellem Angebot ist und weil ich zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal kurz in Argentinien war und nochmal zurückkehren wollte.

Notwendige Bewerbungsunterlagen waren: Motivationsschreiben auf Deutsch und Spanisch, Lebenslauf auf Deutsch und Spanisch, Learning Agreement, Dean's Letter, Letter of Recommendation, Transcript of Records, Sprachzertifikat für Spanisch (im DAAD Sprachlabor an der Uni abgelegt), Impfnachweis für die üblichen Impfungen (auch Hepatitis A) und ein negativer Tuberkulin- oder Interferon-Gamma-Test. Ich habe mich zusätzlich noch gegen Gelbfieber impfen lassen, weil der Nordosten Argentiniens ein endemisches Gebiet ist.

Meine Haftpflichtversicherung lief über den Medi-Learn Club (kostenlos) und nach Zusage zum Auslandssemester habe ich zusätzlich eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen.

Ich sprach schon etwas Spanisch und habe vor dem Auslandsaufenthalt nochmal meine Kenntnisse aufgefrischt, was definitiv sehr nützlich war, weil der Uni-Alltag und eigentlich alle anderen Aktivitäten nur auf Spanisch stattfinden. Dadurch verinnerlicht man die Sprache natürlich auch schneller und besser, wenn man erst einmal da ist!

Ansprechpartner in Buenos Aires war Mariana aus dem Sekretariat für Relaciones Internacionales. Die Email ist [relint@fmed.uba.ar](mailto:relint@fmed.uba.ar) und in der Regel erhält man auf alle seine Fragen eine schnelle Antwort.

## Auslandsaufenthalt

Direkt vorweg: Das Jahr in Argentinien war eine sehr bereichernde Erfahrung, die mir persönlich in vielerlei Hinsicht sehr viel gebracht hat.

Einmal in Buenos Aires angekommen, erhält man im Sekretariat für Relaciones Internacionales seinen Stundenplan. Um eine Leistungsanerkennung zu bekommen, ist es wichtig, ein

Studierendervisum zu beantragen. Dies beinhaltet verschiedene Schritte und Infos dazu erhält man auch vom International Office. Ich habe das Visum erst nach einem Monat beantragt, weil ich vorher nochmal umgezogen bin. Für das Visum braucht man auch einen Meldenachweis, das geht aber unkompliziert indem man einmal beim örtlichen Polizeirevier vorbeigeht. Man muss dazu keinen Mietvertrag vorlegen, den es übrigens bei vielen Mietverhältnissen nicht gibt (überhaupt ist die informale Ökonomie in Argentinien sehr ausgeprägt).

Pro Semester gibt es zwei kostenlose Studienplätze für Kölner. Da wir in dem Semester zu dritt waren, haben wir uns die Kosten eines zusätzlichen Studienplatzes zu dritt aufgeteilt und haben etwa 90 Euro pro Person gezahlt.

Für den ersten Monat hatte ich aus Deutschland eine Wohnung über eine Freundin gefunden. Später habe ich vor allem mit [compartodepto.com.ar](http://compartodepto.com.ar) und mit diversen Wohnungsanzeige-Seiten auf Facebook (z.B. „Alquileres en Buenos Aires“) gesucht. Ich habe in den Vierteln Palermo, Montserrat und Boedo gewohnt. Palermo und Recoleta sind wie schon öfters erwähnt die sichersten Viertel. Viertel wie Boedo, Parque Patricios, Montserrat bewahren noch mehr von der authentischen „Barrio“-Atmosphäre und sind günstiger zum Wohnen, aber vor allem nachts unsicherer. Dort empfiehlt es sich, ein Taxi oder Uber zu nehmen, wenn man nachts alleine unterwegs ist. Ich habe meistens um die 200€ bis 300€ für die Miete gezahlt.

In dem Jahr, wo ich da war, gab es in Argentinien eine Inflation von fast 100%. Die Lebenskosten sind nicht günstiger als in Deutschland, Essen und Reisen über längere Strecken sogar oft teurer. Durch die Inflationsschübe wird es für uns erst mal billiger (weil der argentinische Peso dem Dollar oder Euro gegenüber an Wert verliert), aber die Preise ziehen dann recht schnell wieder nach. Für die Argentinier werden die Lebenskosten höher bei gleichbleibenden oder devaluierenden Löhnen, was teils dramatische Folgen für die Menschen hat und auch an der allgemeinen Stimmung spürbar ist.

Das öffentliche Verkehrsnetz ist recht gut ausgebaut. Es gibt die Metro und Busse, letztere fahren die Nacht durch. Die Busse fahren allerdings oft in unregelmäßigen Abständen oder haben Verspätung. Vor allem nachts sollte man je nach Viertel nicht alleine an einer Bushaltestelle warten. Der Preis für eine Bus- oder Metrofahrt liegt bei etwa 50 Cent.

Ein wichtiger Unterschied zum Studiensystem in Köln ist, dass die verschiedenen medizinischen Fächer in zusammenhängenden Blöcken unterrichtet werden. Man hat also zum Beispiel 5 Wochen Gynäkologie, dann drei Wochen Dermatologie, dann 2 Wochen HNO. Die Klausur des jeweiligen Fachs findet am Ende der letzten Kurswoche statt, man kann die Klausur

aber auch zu einem späteren Zeitpunkt ablegen, wenn der Fachblock noch einmal abgehalten wird. Dauert ein Fachblock mehrere Wochen, findet ungefähr alle zwei Wochen eine mündliche Zwischenprüfung statt. Die Klausuren sind auch meistens mündlich. Die Prüfer (die Ärzte von der jeweiligen Station) sind ausländischen Studierenden (besonders europäischen) meist wohlwollend gesinnt und je nach Fach unterschiedlich streng. Es werden keine Punkte verschenkt, aber wenn man was gelernt hat, besteht man auf jeden Fall. Mir ist dieses Prüfungssystem entgegengekommen, weil man durch die häufigen Prüfungen kontinuierlicher lernt und dafür weniger Stoff auf einmal verinnerlichen muss.

In Buenos Aires sind die Studierenden auf viele Krankenhäuser aufgeteilt, sodass man pro Kurs ungefähr 15 – 30 Studierende ist. Der Unterricht findet meist in einem Hörsaal oder in einem freien Raum auf der Station statt. Durch das Blocksystem wechselt man mit jedem Fachblock alle paar Wochen die Kommilitonen, was Vor- und Nachteile hat. Der Unterricht findet meistens von 8 bis 12 statt, manchmal gibt es danach oder währenddessen Praktika. Es kommt vor, dass Unterrichtsstunden ausfallen. Die Dozenten sind meistens Assistenzärzte der jeweiligen Station. Dafür, dass die Mehrzahl kein Entgelt für ihre Lehrtätigkeit erhalten, ist die Qualität der Vorlesungen gut. Die meisten Studierenden sind im Hospital de Clínicas neben der Facultad de Medicina untergebracht, ich war aber auch für ein paar Kurse im Hospital Rivadavia. Das hängt von der Einteilung ab, die Mariana aus dem Sekretariat für Relaciones Internacionales macht.

Die öffentlichen Krankenhäuser in Argentinien unterscheiden sich schon deutlich von den deutschen. Man sieht, dass überall das Geld fehlt. Die Gebäude sind stark renovierungsbedürftig, Wände und Dächer haben Risse, die Aufzüge funktionieren oft nicht. In der Radiologie vom Hospital de Clínicas gab es kein MRT, und in der Notaufnahme nur ein mobiles EKG-Gerät. Die Ärzte sind jedoch kompetent, und im Vergleich mit anderen lateinamerikanischen Staaten hat Argentinien eines der am besten funktionierenden Gesundheitssysteme. Die öffentliche Gesundheitsversorgung ist gratis für alle, auch Ausländer. Daneben gibt es noch eine Krankenversicherung für Staatsbeamte und Angestellte vieler Berufsrichtungen, sowie eine private Krankenversicherung. Da die Ärzte im öffentlichen Gesundheitswesen sehr wenig verdienen, arbeiten viele am Nachmittag in Privatpraxen.

Buenos Aires ist eine super interessante Stadt mit viel kulturellem Angebot in allen Richtungen, sodass für jeden was dabei ist. Ich dachte bei Buenos Aires erstmal an Tango und bin mit dem Vorsatz dahin, das Tangoleben dort kennenzulernen. Eine der besten Erfahrungen, die ich in

Buenos Aires gemacht habe und die mein Auslandsjahr am meisten geprägt haben, sowohl von den Aktivitäten her als auch von den Freundschaften, die ich schließen konnte.

Es gibt zahlreiche Tanzkurseangebote, und man kann jeden Abend in der Woche auf eine schöne Milonga (einen Tangotanzabend) gehen. Die Milongas dauern bis morgens früh, oft gibt es dazu Live-Musik. Bei den Klängen von einem Bandoneón und dem Geräusch der tanzenden Schuhe auf dem Boden spürt man hier die Magie von Buenos Aires. Neben den Tangoklassikern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gibt es eine lebendige zeitgenössische Tangoszene mit sehr guten und innovativen Musikern, die neue Wege ausprobieren und oft ein Geheimtipp sind. Emblematisch für Buenos Aires und sein kulturelles Leben sind auch die zahlreichen lokalen Kulturzentren in den verschiedenen „Barrios“, die von den Inhabern mit Leib und Seele trotz aller wirtschaftlichen Widrigkeiten aufrechterhalten werden. Beispiele für Orte, wo regelmäßig gute Konzerte in entspannter Atmosphäre stattfinden, sind der Centro Atlético Fernández Fierro in Almagro, der Espacio Cultural Benigno in Parque Patricios, der Galpón B in San Cristóbal, das Cusca Risún, das Café Vinilo, die Milonga Amapolla, und viele mehr.

Ich habe Bratsche in zwei Tangoorchestern gespielt, einmal im Orquesta Escuela de Tango Nuevo (für neuen/zeitgenössischen Tango) und im Semillero Orquesta von Juan Pablo Gallardo (für klassischen Tango). Beides sind tolle Projekte mit engagierten Leuten, die ich nur weiterempfehlen kann. Man kann auch nur für 1 oder 2 Semester mitspielen, den Kontakt findet man auf Facebook, und die Besetzung sind Streicher, Bandoneon, Klavier und E-Gitarre.

Typisch argentinisch ist neben dem Tango auch der argentinische Folklore, der verschiedene Musikstile umfasst und den man am besten auf einer Peña de Folklore erlebt, einer Art Folklore-Jam-Session, wo viele Menschen zusammen Musik machen, tanzen, die typischen Empanadas oder Pizza essen und Bier aus 1L-Flaschen (die gängige argentinische Flaschengröße) trinken.

Die meisten Argentinier hören jedoch eher Cumbia, Reggaeton oder Rock Nacional.

Argentinien und die Nachbarländer haben auch viele gute SchriftstellerInnen hervorgebracht. Besonders die Cuentos von Julio Cortázar haben es mir angetan. Nichts Entspannteres, als an einem sonnigen Nachmittag mit einem Mate in der Hand in einem Häuserpatio zu sitzen und eine Kurzgeschichte von Cortázar zu lesen. Es gibt einige schöne Bücherläden in Buenos Aires (zum Beispiel den palastähnliche „El Ateneo“) und jeden Tag eine großen Bücherflohmarkt im Parque Rivadavia und im Parque Centenario, wo man zu günstigen Preisen alle Klassiker der lateinamerikanischen Literatur findet.

Argentinien ist ein tolles Land, und die Argentinier habe ich als offene, redegewandte und herzliche Menschen erlebt. Es ist relativ unkompliziert, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, wobei der Ausländerbonus dabei sicherlich auch eine Rolle spielt (die Frage „De dónde sos?“ wird man sehr oft gestellt kriegen).

Schön an der argentinischen Kultur sind die gemeinsamen Ess- und Trinkgewohnheiten. So hat in einer Gruppe eigentlich fast immer jemand eine Thermoskanne mit heißem Wasser und einen Mate dabei (auch in jeder Vorlesung), der dann herumgereicht wird. Bei gutem Wetter werden leidenschaftlich gerne Asados organisiert – imposante Grills mit Massen an Würsten und Steaks. Für Vegetarier wird auch Grillgemüse angeboten, dennoch ist der Fleischkonsum recht stark in der argentinischen Kultur verhaftet.

Argentinien ist auch ein sehr interessantes Land zum Reisen und von vielen unterschiedlichen Landschaften geprägt. Wenn man die Möglichkeit dazu hat, lohnt es sich sehr, herumzureisen. Das Busnetz ist sehr gut ausgebaut. 24h-Busreisen sind dabei in dem riesigen Land keine Seltenheit. Alternativ erreicht man die größten Städte auch mit dem Flugzeug. Während das europäisch anmutende Buenos Aires in der typischen, endlosen Pampa liegt, ist der Norden Argentiniens eine andine Region, geprägt von Bergketten und buntschillernden Canyons, Kakteen in Wüstenlandschaften und bizarren Felsformationen. Hier leben mehr Menschen mit indigenen Wurzeln. Im Süden des Landes liegt Patagonien – eine teurere Reiseregion-, mit beeindruckenden Gletschern, Seen, Bergen, und riesigen kahlen Landstrichen.

Von Buenos Aires aus ist man auch innerhalb von einer Stunde mit der Fähre in der kleinen, hübsch kolonialen Stadt Colonia in Uruguay. Uruguay ist als Reiseziel sehr zu empfehlen. An der Küste von kilometerlangen Sandstränden geprägt (im Sommer sehr beliebt bei argentinischen Urlaubern), ist auch die Hauptstadt Montevideo mit ihren kulturellen Angeboten einen Besuch wert. Ich hatte das Glück, über Karneval in Montevideo zu sein, wo eindrucksvolle Paraden und Straßenumzüge mit afroamerikanischer Perkussion – dem Candombe - das Bild prägen.

Anrechnungen von Studienleistungen:

Vor der Auswahl der Kurse in Buenos Aires sollte man überprüfen, ob die Anzahl der Credit Points für die Kurse denen des Kölner Curriculums entsprechen. Ansonsten kann es sein, dass man die Kurse ganz oder teilweise in Köln nachholen muss (mir ging es so mit dem Radiologiekurs, sowie mit dem Urologiepraktikum).

Wenn man in Buenos Aires ein Praktikum in einem Fach ablegt (meistens vor oder nach den Unterrichtsstunden), sollte man sich dies auf einem dafür vom ZIB Med vorgesehenen Zettel unterschreiben lassen.

Ich habe außerdem eine zweiwöchige Famulatur in der Notaufnahme im Hospital Alfredo Lanari abgeschlossen. Für die Organisation habe ich mich an Mariana aus dem Büro für Relaciones Internacionales gewendet.

#### Sonstiges:

Insgesamt war das Jahr in Argentinien eine super Erfahrung, die ich nur empfehlen kann. Bis ich mich so richtig in Buenos Aires eingelebt hatte, hat es allerdings ein paar Monate gedauert. Da ich nicht in dem Moment gehen wollte, wo es am schönsten war, und außerdem noch mehr vom Land kennenlernen wollte, habe ich das Auslandssemester auf ein Jahr verlängert. So konnte ich Buenos Aires in seinen vier Jahreszeiten erleben, mitsamt seinen ökonomischen und politischen Schwankungen, und vielen tollen Menschen und Erlebnissen, die mich ein ganzes Leben lang begleiten werden.